



**KIRCHE IN NOT**

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

*...damit der Glaube lebt!*

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



## KIRCHE IN NOT Deutschland

|                   |   |
|-------------------|---|
| Geschäftsführerin | Karin M. Fenbert  |
| Anschrift         | Lorenzonistraße 62, 81545 München   |
| Telefon           | 0 89 – 64 24 888 – 0  |
| Telefax           | 0 89 – 64 24 888 – 50   |
| E-Mail            | niggewoehner@kirche-in-not.de   |
| Website           | <a href="http://www.kirche-in-not.de">www.kirche-in-not.de</a>                                |
| Facebook:         | <a href="https://www.facebook.com/KircheInNot.de">https://www.facebook.com/KircheInNot.de</a> |

### ***„Bitte berichten Sie häufiger!“***

Interview mit Karl Hafen, Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) aus dem Jahr 2005

*Christenverfolgung ist auch heute noch in vielen Ländern eine traurige Realität. Wo und warum es sie gibt und was man dagegen tun kann, darüber hat Volker Niggewöhner vom weltweiten katholischen Hilfswerk KIRCHE IN NOT mit dem geschäftsführenden Vorsitzenden der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte, Karl Hafen, gesprochen.*

*VOLKER NIGGEWÖHNER: Herr Hafen, warum ist der Verstoß gegen die Religionsfreiheit eine besonders eklatante Menschenrechtsverletzung?*

KARL HAFEN: Die Religionsfreiheit gehört zum Kern der Menschenrechte. Papst Johannes Paul II. hat von einem Herzstück der Menschenrechte gesprochen. Für einen gläubigen Menschen, egal aus welchem Kulturkreis oder welcher Religionsgemeinschaft, wird das Leben maßgeblich durch die Religion bestimmt und findet seine Fortsetzung in der Erziehung seiner Kinder. Jeder Mensch hat das Recht auf Religionsfreiheit, auch der Atheist, der Agnostiker, der Skeptiker und der Gleichgültige. Niemand darf daran gehindert werden, einer Religion anzugehören, niemand darf gezwungen werden, einer Religion gegen seinen Willen anzugehören, und niemand darf gezwungen werden, seine Religion zu wechseln. Wo das Recht auf Religionsfreiheit missachtet wird, kann man feststellen, dass ebenso das Recht

auf freie Meinungsäußerung und das Recht der Versammlungsfreiheit verletzt wird. Die Religionsfreiheit ist ein ganz wesentlicher, ursprünglicher Bestandteil der Menschenrechte.

*Der Begriff Christenverfolgung scheint ein wenig antiquiert zu sein. Man glaubt, das Thema habe sich mit der Christenverfolgung unter den Kaisern Nero und Diokletian erledigt. Sie selbst dagegen sprechen sogar von der größten Christenverfolgung aller Zeiten. Wo werden Menschen heute wegen ihres christlichen Glaubens verfolgt?*

Die erste Christenverfolgung im Römischen Reich hat sich noch mal multipliziert bei der massenhaften Ermordung von Christen im 20. Jahrhundert durch die kommunistischen Staaten. Noch im letzten Jahrhundert also sind Millionen von Christen wegen ihres Glaubens umgebracht worden. Heute könnte man von einem Gürtel der Verfolgung sprechen. Wenn man sich eine Weltkarte vorstellt, könnte man sagen, dass zwischen dem 40. Grad nördlicher Breite und dem 10. Grad südlicher Breite Christen verfolgt oder benachteiligt werden, denn dort liegen die islamischen Staaten Afrikas und Asiens, die kommunistisch-sozialistischen Relikte wie Nordkorea, China, Vietnam oder Kuba, und die hinduistischen und buddhistischen Staaten wie Indien, Bangladesch und andere. Der größten Verfolgung sind die Christen in den kommunistisch-sozialistischen Staaten ausgesetzt, wobei Nordkorea einen traurigen Spitzenplatz einnimmt. In den meisten islamischen Staaten sind Christen Bürger zweiter Klasse, ganz schlimm in Saudi-Arabien, wo praktisch jede christliche Glaubensäußerung verboten ist, auch in privaten Räumen.

*Welche Motive haben Staaten, wenn sie Christen verfolgen?*

Das sind zunächst einmal politische Gründe. Dann kann man auch unterscheiden zwischen religiösen und kulturbezogenen Gründen, wie zum Beispiel in den islamischen Staaten oder in Indien. Dann gibt es Gründe, in denen die Ethnie eine entscheidende Rolle spielt, in denen eine Volksgruppe mit Christsein gleichgesetzt wird, wie auf den Molukken oder im Sudan. Dann gibt es die Gruppe, die wegen ihres Bekenntniswechsels verfolgt wird, zum Beispiel die Konvertiten aus dem Islam. Wenn jemand vom Christentum zum Islam konvertiert, wird er keinerlei Probleme haben, andersrum dagegen gibt es große Probleme. In einigen islamischen Ländern ist für diesen Religionswechsel per Gesetz zwingend die Todesstrafe vorgeschrieben. Dann gibt es eine neue Bewegung, die Antikonversionsbewegung, die in Indien oder Sri Lanka den Hindus den Religionswechsel verbieten will.

*Und wie sieht das in islamischen Staaten aus, wo Christen meist nur eine schwindend kleine Minderheit sind und keine Bedrohung für das Staatswesen darstellen?*

Es gibt in allen islamischen Staaten eine Grunddiskriminierung – ich würde das eine Alltagsdiskriminierung nennen. Das ist zum Beispiel das unterschiedliche Zeugnisrecht von Christen und Muslimen vor dem gleichen Gericht. Oder das Verbot für einen Christen, eine Muslimin zu heiraten. Oder das nicht vorhandene Recht eines Muslimen, einen Christen zu beerben. Dann gibt es eine spezielle Form der Bedrohung für Frauen und Mädchen, nämlich die Entführung zum Zwecke der Heirat, die verbunden ist mit der Konversion zum Islam. Wenn man flieht, kann man sich auf ein jämmerliches Leben in ständiger Gefahr einstellen. Oder es gibt das Problem für die, die der Blasphemie (Gotteslästerung, aber auch Schmähung des Propheten Mohammed) beschuldigt werden - das ist in Pakistan fast schon Alltag - zur Durchsetzung von Gebietsansprüchen gegenüber Christen oder Andersgläubigen. Muslime sagen, der und der habe den Koran oder Mohammed beleidigt. Und tatsächlich steht dahinter, dass man eines Grundstücks habhaft werden möchte.

Dann gibt es natürlich die Diskriminierung, Bedrängung und Verfolgung der Institution Kirche. In der Türkei durfte seit 1923 keine Kirche mehr offiziell ein Gotteshaus bauen. Durch die Anwendung eines Stiftungsgesetzes aus dem Jahre 1935 wird der Kirche behutsam, aber sukzessive das Eigentum weggenommen. Im Gebiet Tur Abdin im Osten der Türkei gilt immer noch das Verbot des Lehrens in der aramäischen Kirchensprache der syrisch-orthodoxen Christen. Das sollte auch in Europa als Zeichen verstanden werden, dass es eine sehr deutliche Diskrepanz zwischen der niedergeschriebenen Achtung der Religionsfreiheit und der Wirklichkeit gibt.

*Gibt es noch andere Motive – etwa in Ländern, wo sich die Kirche sehr stark sozial engagiert und damit mächtigen Interessen im Weg steht?*

Auf jeden Fall. Ein Beispiel ist Vietnam. Dort haben viele Angehörige der Bergvölker, der Montagnards, den christlichen Glauben angenommen. Die verantwortlichen Missionare haben seinerzeit mitgeholfen zu erkennen, dass die vietnamesische Regierung, aber auch korrupte Reiche, sich Land der Montagnards unter den Nagel reißen und die Bewohner aus deren Gebiet verdrängen wollen. Die vietnamesische Führung stößt jetzt auf unerwarteten Widerstand und macht dafür die Christen verantwortlich. Seit drei Jahren gibt es einen Befehl, nach dem die Christen ihrem Glauben absagen und ihre früheren schamanischen Riten wieder anerkennen sollen. Derzeit muss man in Vietnam gegenüber den Montagnards von organisierter und systematischer Christenverfolgung sprechen. Es wird für diese Menschen weder eine Säkularisierung noch Religionsfreiheit geben.

Ähnliche Beispiele gibt es in Nigeria oder dem Sudan. Das Land besteht aus einem nördlichen Teil mit überwiegend arabisch geprägter Bevölkerung mit brauner Hautfarbe und einem südlichen und westlichen Teil, in dem afrikanische Stämme

mit schwarzer Hautfarbe leben. Seit 1983 tobt in diesem Land ein Bürgerkrieg, der überwiegend zwischen Muslimen im Norden und Christen und Naturreligionen im Süden geführt wird. Letztlich aber geht es um wirtschaftliche Interessen, nämlich um Öl.

*Viele Konflikte werden als religiös motivierte Konflikte angesehen, obwohl die Gründe oft viel komplexer sind. Besteht die Gefahr, dass Religion in einen Generalverdacht gerät und dass so eine Haltung letztlich zu Lasten der Religionsfreiheit geht?*

Ja, da könnte man Nigeria als Beispiel anführen. Die Bevölkerung Nigerias ist zu etwa fünfzig Prozent christlich, zu vierzig Prozent muslimisch, und etwa zehn Prozent folgen Naturreligionen. Die Muslime wohnen überwiegend in den nördlichen Bundesstaaten. Zwölf Bundesstaaten in Nordnigeria haben seit dem Jahr 2000 die Scharia, also das islamische Recht, auf ihr Strafrecht ausgeweitet und so die islamische Rechtsquelle höher gestellt als das nigerianische Bundesrecht. Das hat Folgen im Leben aller, Christen und Muslime gleichermaßen. Diese sind: Geschlechtertrennung in der Öffentlichkeit, Verschleierung der Frauen, Alkoholverbot und barbarische Strafen wie Auspeitschen, Amputation und Steinigung. Man könnte sagen, die Anerkennung des Islams als alleiniger Rechtsquelle wäre gar nicht nötig gewesen, denn für das Alltagsleben der Muslime war die Scharia als Rechtsquelle schon vorher anerkannt. Jetzt ist es zu Auseinandersetzungen gekommen, in denen Muslime auf der einen Seite und Christen auf der anderen versuchen, ihre Rechte zu verteidigen. Auf beiden Seiten leider mit Gewalt und Hunderten von Toten. Im Norden des Landes kann man ganz klar von einer Islamisierung sprechen. In den anderen Landesteilen, in denen die Scharia nicht gilt, kann man eine Abgrenzung der Religion erkennen, eine Ghettoisierung der Muslime, die letztendlich zur Destabilisierung des Landes führen wird, vielleicht sogar zu einem islamischen nördlichen und einem nicht-islamischen südlichen Teil. Die Religionsfreiheit wird im Norden bereits eklatant verletzt und im Süden zweifelsfrei Schaden nehmen.

### ***Abwehr gegen westliche Kultur***

*Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen der Globalisierung und wachsender religiöser Intoleranz?*

Ich weiß nicht, ob man die Globalisierung für die wachsende Intoleranz verantwortlich machen kann. Positiv betrachtet kann man sich auf den Standpunkt stellen, dass man die Menschen durch die Globalisierung viel schneller erreichen und überzeugen kann. Aber das gilt eben auch für jede Religion. In unserer Hemisphäre kann man feststellen, dass eine große Zahl von Menschen die Religionen zu vermischen beginnt, indem sie aus allem nur die Rosinen herauspicks, wodurch die ursprüngliche Religion ihre Identität verliert. Oder sie

nehmen eine andere Religion an, ohne die Pflichten anzuerkennen. Es gibt auch Religionen, die von ihren Gläubigen bei Strafe strikte Beibehaltung und die Verteidigung des Glaubens verlangen. Es gibt eine Abwehrbewegung gegen eine westlich dominierte Kulturglobalisierung, die mit den USA gleichgesetzt wird. Die jeweiligen Kulturen wollen sich selbst behaupten und setzen sich gegenüber Missionierungen und Religionsübertritten ab. Christliche evangelikale Missionare werden als Handlanger des Westens angesehen, sowohl in den islamischen als auch in den hinduistischen Staaten.

*Menschenrechte und Religionsfreiheit werden auch in China nicht sonderlich geachtet. Trotzdem pflegen viele westliche Staatschefs eine unkritische Nähe zur chinesischen Führung, weil sie sich das große Geschäft mit dem so genannten Markt der Zukunft erhoffen. Werden Menschenrechte nur dann verteidigt, wenn es opportun ist und wirtschaftliche Interessen nicht gefährdet werden?*

Eines ist klar: In China gibt es keine Religionsfreiheit. Auch das Angebot, einer staatlich anerkannten Kirche beitreten zu können, ist keine Religionsfreiheit, weil nicht nur der Gläubige, sondern auch die Kirche unfrei in ihren Entscheidungen ist. In China gibt es Verfolgung sowohl aus religiösen als auch aus ethnischen Gründen. Christen wirft man vor, sie folgten einem andern König und entzögen sich den Ideen des Kommunismus. Sie gelten aber auch als Befürworter von Demokratie und Menschenrechten und daher als Feinde der bestehenden Strukturen. Insofern muss man sehen, dass es um ein Verständnis des Staates oder der Regierung gegenüber der Religionsfreiheit geht. Unsere Politiker und Wirtschaftler müssen darauf aufmerksam machen. Sie dürfen nicht unkritisch sein.

*Und wie ist die Lage der Christen im Irak zur Zeit?*

Sie ist dramatisch schlecht. Die assyrischen Christen haben berichtet, dass Tausende ihrer Glaubensbrüder fliehen. Das hat drei Gründe: Sie stören islamische Fundamentalisten beim Aufbau einer islamischen Diktatur. Christen werden als Befürworter westlichen Gedankenguts gesehen, quasi als Vertreter der Amerikaner und spätere Kreuzzügler, und dann sehen die Christen ihre Situation selber als zweitklassig an, nämlich dann, wenn sie im Anklang an den historischen Status des „Schutzbefohlenen“ in einem islamischen Staat anerkennen müssten, Staatsbürger zweiter Klasse zu sein. Und das droht ihnen in der Tat.

### ***Türkei diskriminiert Christen***

*In der Diskussion ist auch der mögliche EU-Beitritt der Türkei. Menschenrechte stehen dabei eher im Hintergrund. Wie hält es die Türkei mit den Menschenrechten und der Religionsfreiheit?*

Man kann sich zunächst einmal darüber freuen, dass Ende November 2004 zu vernehmen war, dass in Antalya eine deutsche katholische Gemeinde errichtet werden darf. Das war seit 1923 nicht möglich. Nun kann man in der Türkei nicht von Christenverfolgung sprechen, aber man sollte auch nicht vergessen, dass in nur hundert Jahren der Bevölkerungsanteil der Christen in der Türkei von 20 Prozent auf heute 0,3 Prozent gesunken ist – nicht durch natürlichen Abgang, sondern durch Völkermord, Vertreibung, Verfolgung und Diskriminierung, bis auf den heutigen Tag.

Über den Völkermord an den Armeniern und syrischen Christen zu sprechen kann heute noch bestraft werden. Man muss sehen, dass es den Nachkommen der Armenier und assyrischen Christen bis heute verwehrt ist, Gedenkstätten aufzubauen. Es gibt eine Öffnung in Richtung Religionsfreiheit, aber es hat auch schwere Rückschläge gegeben. Und es gibt ein geradezu störrisches Beharren auf Standpunkten, die letztlich auch bei wachsender Religionsfreiheit doch zu einem Exodus der Christen aus der Türkei führen könnten. Auch wenn die Aufrechnung ein schlechtes Mittel der Politik ist, so sticht doch ein Unterschied durch einen Vergleich zwischen den Rechten der Christen in der Türkei und der Rechte der türkischen Muslime in Deutschland deutlich ins Auge. Die IGFM und andere Organisationen haben immer wieder die Anerkennung der Rechtspersönlichkeit aller christlichen Patriarchen und Kirchen gefordert. Wir fordern eine rechtliche Absicherung des religiösen Unterrichts und auch die Erlaubnis der Ausbildung von Geistlichen. Wir fordern die Öffnung der seit Jahrzehnten geschlossenen theologischen Seminare und die Aufhebung aller Beschränkungen, zum Beispiel des Aramäisch-Unterrichts im Tur Abdin. Wir fordern den Stopp der Enteignungen für christliche Gemeinden, die Rückgabe und Entschädigung für konfiszierte Güter. Wir fordern die Möglichkeit des Eigentumserwerbs für christliche Gemeinden, Bau- und Renovierungsmöglichkeiten für Kirchen und Klöster. Wir fordern den Zugang der Christen zu allen Berufen, Schutz, Rechtssicherung und die Einlösung finanzieller Zusagen für die Rückkehrer in den Tur Abdin sowie die Klärung der Erlangung der türkischen Staatsbürgerschaft. Und wir fordern natürlich das Eingeständnis des Völkermordes von 1915 und den Folgejahren an Armeniern und Assyrern und die Erlaubnis zur Errichtung von Gedenkstätten. Da ist also noch vieles zu tun.

*Viele Staaten haben die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen unterzeichnet. Die Religionsfreiheit ist in die Charta der Grundrechte der Europäischen Union eingegangen. Warum halten sich so viele Staaten nicht an diese Konventionen? Wieso ist es so leicht, sie ungestraft zu brechen?*

Das Völkerrecht wird von den Vereinten Nationen gemacht, in denen ja nicht die Völker vertreten sind, sondern Regierungen, die ihre Interessen vertreten und nicht zwangsläufig die ihrer Völker. Im Zuge der Abwägung von Vor- und Nachteilen werden dabei durchaus Verträge geschlossen, die man nicht zu befolgen

beabsichtigt. Leider kann man heute beobachten, wie sich in den Vereinten Nationen bei Entscheidungen Blöcke von islamischen Staaten mit Menschenrechtsverletzungen bilden, nur um den Fortschritt im Völkerrecht zu verhindern oder sogar zurückzuschrauben. Wenn sich dann noch zusätzlich Staaten wie die USA selbst an Menschenrechtsverletzungen schuldig machen, wie zum Beispiel an den afghanischen Gefangenen in Guantanamo auf Kuba, oder wenn die USA dem Internationalen Strafgerichtshof für Kriegsverbrechen seine Anerkennung verweigert, dann schwächt sich der Westen selbst und wirft selbst Fragen nach der universellen Gültigkeit der Menschenrechte auf. Das wissen die Menschenrechtsverletzer ganz klar in ihrem Sinne zu nutzen.

*1999 gab es an die deutsche Bundesregierung die Große Anfrage unter dem Titel „Verfolgung von Christen in aller Welt“. Hat diese Anfrage etwas bewirkt?*

Ja, ich denke, sie hat Enormes bewirkt. Es gibt seitdem einen Fundus an Informationen über die Lage der Christen. Es ist danach zu einer offenen Diskussion über die Existenz, die Verfolgung, Diskriminierung und Bedrängung von Christen gekommen. Und es hat zahlreiche Dialogveranstaltungen gegeben. Auch die Christen haben sich des Themas vermehrt angenommen.

*1995 gab es in Deutschland das Kreuzifix-Urteil. Später hat das Kopftuchurteil die Gemüter erhitzt. Empfinden Sie als Menschenrechtler dies als eine eher juristische Angelegenheit oder steckt mehr dahinter?*

Es steckt mehr dahinter. Man kann sich zunächst auf die europäische Menschenrechtskonvention zurückziehen. Da heißt es im Artikel 9, Absatz 2, die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu bekennen, darf nur Einschränkungen unterworfen werden, die gesetzlich vorgesehen und in einer demokratischen Gesellschaft notwendig sind, für die öffentliche Sicherheit, zum Schutz der öffentlichen Ordnung oder Moral oder zum Schutz der Rechte und Freiheiten anderer. Das Recht anderer, das Kreuzifix in öffentlichen Gebäuden nicht ansehen zu müssen, hat vor unseren eigenen Gerichten eine höhere Anerkennung erfahren als das Recht des Gläubigen, sich das anzuschauen. Mit dem Urteil, nämlich mit dem Schutz der negativen Religionsfreiheit, also an etwas nicht teilnehmen zu müssen, wird zwar das Christentum weiter aus dem öffentlichen Gesichtsfeld verdrängt, aber es verletzt nicht das Recht des Einzelnen auf Religionsfreiheit.

Im Fall des Kopftuches reklamieren die Muslime ein positives Recht auf Religionsfreiheit, wonach das Kopftuch zum Glauben des Einzelnen gehöre und somit zu erlauben sei. Während ich als Christ dem ersten Urteil folgen kann, vermag ich dem zweiten nicht ohne weiteres zu folgen. Einerseits sehe ich viele muslimische Frauen, die das Kopftuch aus Gewöhnung und Überzeugung tragen,

auf der anderen Seite sehe ich aber auch eine Menge von Frauen, die das Kopftuch wie eine politische Demonstration tragen und sich für eine strenge arabische Form entschieden haben, obwohl dies der Koran überhaupt nicht vorschreibt. Während der Christ keine weltliche Herrschaft anstrebt, ist bei den Muslimen eine Trennung von Religion und Staat bisher nicht sichtbar. Wenn ich mir vorstelle, dass nach dem Kopftuch die Forderung nach unterschiedlicher Rechtsbehandlung von Mann und Frau folgen sollte, dann kann ich mir heute auch eine sehr enge Auslegung des Rechts vorstellen, das Kopftuch in der Öffentlichkeit zu tragen. Das ist übrigens auch auf die muslimischen Schulkinder bezogen, die zunehmend verschleiert, und zwar mit der den Kopf eng umschlingenden arabischen Variante, für islamische Religionsvorstellungen missbraucht werden oder sich missbrauchen lassen.

### ***Menschenrechte - Errungenschaft des christlichen Westens***

*Der chaldäische Erzbischof Louis Sako aus dem Irak hat einmal gesagt, die Islamisten im Irak würden es nicht schaffen, die Christen zu verdrängen, weil diese einen tiefen Glauben besäßen. Im Westen sehe er allerdings schon eine Gefahr, dass das eines Tages geschehen könnte, denn bei uns herrsche der Indifferentismus. Ist die Gleichgültigkeit der größte Gegner, wenn man Menschenrechte bewahren oder erkämpfen will?*

Ja zweifelsfrei. Die Gleichgültigkeit muss überwunden werden. Auch bei den Politikern, die jegliche Kritik als politisch nicht korrekt ansehen, in der angeprangert wird, dass Muslime aus der Türkei in Deutschland die Religionsfreiheit wahrnehmen, die aber hinsichtlich der eingeschränkten Religionsfreiheit der Christen in der Türkei mit einer Menge Argumente aufwarten. Hier fordere ich ganz deutlich: Liebe muslimische Türken, setzt euch bitte aktiv für die Rechte der Christen in der Türkei ein, weil euer Handeln sonst so verstanden werden kann, dass nicht nur die türkische Politik, sondern besonders das türkische Volk zu einem Beitritt zu Europa nicht bereit ist. Die gleiche Forderung geht auch an uns selber. Wir müssen aufhören so zu tun, als ginge uns die Lage der Christen in der Welt nichts an.

*Werden bei uns im Westen die Zusammenhänge zwischen Christentum und Menschenrechten, aber auch zwischen Christentum und Wohlstand überhaupt erkannt?*

Die Menschenrechte, und unter diesen die Grundrechte und bürgerlichen Freiheiten, sind eine Errungenschaft des Westens, der durch das Christentum geprägt wurde. Sie sind elementare Bausteine der Demokratie. Wo diese elementaren Rechte verletzt werden, kann man im Regelfall geringeren Wohlstand oder extremes Wohlstandgefälle feststellen. Die arabischen Erdöl-Länder haben trotz Menschenrechtsverletzungen und fehlender Demokratie Reichtum, aber sie nutzen diesen nicht, um die Menschenrechte zu sichern, sondern um den Islam zu



fördern, der dort, wo seine Anhänger nicht auf Öl oder ähnliches stoßen, schwere Menschenrechtsverletzungen verursacht hat. Wir dürfen uns also nicht verleiten lassen, angesichts der Bedrohung unserer Freiheit, nun die Sicherheit über die Menschenrechte zu stellen, denn Sicherheit – das sehen wir in China – ist auch ohne Menschenrechte zu verwirklichen.

*Bei Ihnen, bei der IGFEM, gehen ständig Hilferufe aus der ganzen Welt ein. Wie wichtig ist der Zuspruch für verfolgte Christen aus anderen Ländern?*

Ob politisch oder religiös Verfolgte, sie alle leiden, weil ihnen die Freiheit genommen wurde. Und wir freie Menschen müssen diese als Stellvertreter für unsere eigene Freiheit sehen und ihnen daher beistehen. Die Verfolgten klammern sich daran, nicht alleingelassen zu werden oder allein zu sein. Jeder Brief, der ein Gefängnis erreicht, führt zu einer Veränderung. Jeder Name auf einer Liste, die ein Politiker einem Amtskollegen übergibt, führt ebenfalls zu einer Veränderung.

*Ist es für ein Hilfswerk heute schwieriger als vor dreißig Jahren, sich für verfolgte Christen einzusetzen?*

Ich glaube nicht, dass der Einsatz als solcher schwieriger geworden ist. Die Arbeit ist immer noch ähnlich. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit und das Wissen der Menschen ist wie früher nur schwach ausgebildet. Die Schwierigkeiten heute bestehen in dem immer enger werdenden finanziellen Rahmen, der die Recherchemöglichkeiten einengt, die Frequenz der Eingaben zurückschraubt und die Großzügigkeit der Hilfe einschränkt. Die finanzielle Enge überträgt sich dann vor allem auf die Mitglieder, die ihrerseits nicht mehr so aktiv und initiativ sind.

*Sind Ihnen besondere Fälle im Laufe der vielen Jahre Ihrer Tätigkeit bei der IGFEM persönlich besonders nahegegangen?*

Ja, es gab zum Beispiel in der DDR Günther Zille. Das war ein christlicher Bürgerrechtler, der sich nicht unterkriegen ließ und sein Haus mit Aussagen aus der Bibel und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beschrieb, bis er festgenommen wurde und im Gefängnis an einem nicht behandelten Magengeschwür starb. Oder Pater Popieluszko, der als Seelsorger der Solidarnosc-Bewegung tätig war und schließlich ermordet wurde, weil er ein Stachel im Fleisch des polnischen Sicherheitsdienstes war. Das sind für mich besondere Vorbilder gewesen.

***Verfolgte Christen brauchen unsere Stimme***

*Wie sehen Sie die Religionsfreiheit in Europa? Ist sie durch die Verletzung der Religionsfreiheit in anderen Ländern gefährdet? Müssen wir unsere erworbenen Menschenrechte in aller Welt verteidigen?*

Wenn wir nur zuschauen, wird es passieren, dass die Universalität der Menschenrechte ihre Gültigkeit verliert. Die Religionsfreiheit wird dabei nach meiner Auffassung eines der ersten Rechte sein, das abgeschafft werden wird. Vor diesem Prozess müssen wir uns mit aller Macht wehren. Dazu gehört, die Verfolgung heute bewusst zu machen, damit wir genau erkennen, was wir für unsere Freiheit zu verteidigen haben, wer unser Recht in Frage stellt und angreift. Politiker, Presse, Medien wissen im wesentlichen, wie es heute um die Religionsfreiheit bestellt ist. Sie müssen gegenüber den Problemen daher offener werden. Niemand soll sich seines Christseins schämen. Die verfolgten Christen brauchen Ihre Stimme, unsere freie Bürgerstimme. Und ich kann immer nur appellieren: Bitte unterstützen Sie uns und unterstützen Sie unsere Arbeit!

*Inwieweit tragen die Medien eine Verantwortung für die Wahrung der Menschenrechte?*

Die Medien sind ganz besonders verpflichtet, der Verletzung der Religionsfreiheit nachzugehen. Und wie bei allen Formen der Menschenrechtsverletzungen kommt es dabei nicht auf die Abwägung an, einmal über die eine und dann über die andere Religion berichten zu müssen, sondern jeder, der aus religiösen Gründen verfolgt wird, ist ein Mensch, dem geholfen werden muss. Ich appelliere an die Medien: Bitte berichten Sie häufiger!

*Was kann denn der Einzelne tun, um als Christ seine Glaubensgeschwister zu unterstützen?*

Wenn ich in der Kirche bin, dann gehört dazu vor allem das Gebet. Das Gebet ist eine moralische Unterstützung, die durch ihre besondere Kraft auch dem Menschen Kraft gibt. Das nächste wäre die Aktion. Das schließt ein, dass man sich Petitionen anschließt, diese unterschreibt oder dass man selber mal einen Leserbrief an eine Zeitung schreibt und fragt, warum nicht über etwas oder jemanden berichtet wird. Man kann sich an einen Politiker wenden und ihm sagen, wenn man von einem Christen im Gefängnis weiß. Und natürlich spenden, damit man Organisationen die Kraft gibt, etwas Großes zu tun.

*Herr Hafen, Ihnen ganz herzlichen Dank für das Gespräch.*

*Die 1972 gegründete Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine internationale Nichtregierungsorganisation (NGO) mit etwa 35.000 Mitgliedern in über fünfundzwanzig Sektionen und nationalen Gruppen. Die deutsche Sektion,*

*der Motor der Organisation, zählt rund dreitausend Mitglieder und versteht sich als Bürgerinitiative. Die IGFM besitzt Beobachterstatus beim Europarat, bei der Organisation afrikanischer Staaten sowie in der Abteilung für öffentliche Informationen der Vereinten Nationen.*

*Die IGFM unterstützt Menschen, die sich gewaltlos für die Verwirklichung der Menschenrechte in ihren Ländern einsetzen oder die verfolgt werden, weil sie ihre Rechte einfordern. Die Arbeit gilt dabei verfolgten Christen in islamisch geprägten Ländern ebenso wie Bürgerrechtlern in autoritären Regimen, den Rechten der Kinder, hilflosen Menschen in Osteuropa oder Flüchtlingen.*

*Mehr über die Arbeit der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte findet man im Internet unter [www.igfm.de](http://www.igfm.de).*

*Anschrift:*

*IGFM Deutsche Sektion e. V.*

*Borsigallee 9*

*60388 Frankfurt a. M.*

*Tel. 0 69 – 42 01 08 – 0*